

Lageplan M 1 / 500

Der Entwurf besteht aus einem zweigeschossigen Baukörper, welcher im oberen Bereich des Hanggrundstücks situiert ist.

Das bergseitig komplett in den Hang hinein geschobene Erdgeschoss trägt als massiv gestalteter Sockel das leichte und transparent wirkende Obergeschoss. Die stark ausformulierten Scheiben der beiden Geschossdecken spannen den Rahmen für das Erdgeschoss auf und bilden mit den entlang der Aussenkontur unregelmässig regelmässig stehenden starren Holzlamellen das unverwechselbare Fassadenbild des Baukörpers.

Der Zugang erfolgt über das talseitig ebenerdig Erdgeschoss und führt in einen Eingangsbereich, welcher zugleich als Windfang dient. Die nordöstlich angrenzende Garage ist über eine Türe direkt mit dem Eingangsbereich verbunden. Der Technikraum ist aus der Garage zugänglich. Durch ein Glastrennelement gelangt man aus dem Eingangsbereich in den Flur, der die talseitig orientierten Kinderzimmer sowie die bergseitig situierten Nebenräume wie Gäste-WC, Kinderbad und Keller erschliesst. Alle drei Kinderzimmer verfügen über bodentiefe Verglasungen und einen direkten Zugang auf die vorgelagerte Terrasse. Am südwestlichen Ende führt der Flur auf die überdeckte Spielterrasse, von welcher aus der nicht konditionierte Geräteraum zugänglich ist. Über die offene, gegenläufig gestaltete Treppe gegenüber dem Eingangsbereich gelangt man in das Obergeschoss.

Im auf Grund seiner raumhohen Verglasungen sehr hellen Obergeschoss sind im nordöstlich orientierten Bereich neben dem Hauswirtschaftsraum das Elternschlafzimmer mit integrierter Ankleide und eigenem Bad situiert, welches wie das angrenzende Büro über einen direkten Zugang auf den überdeckten Balkon verfügt. Im Anschluss an den zur Küche zugehörigen Abstellraum schliesst sich der nach Südwesten orientierte Teil des Obergeschosses mit dem offenen Wohn-, Koch- und Essbereich an, der nach Südwesten in die überdeckte Terrasse und nach Nordwesten in den ebenfalls überdeckten Balkon übergeht.

Das Erd- und Obergeschoss ist als massiver Stahlbetonbau, bestehend aus stehenden und liegenden Scheiben, realisiert. Die Scheiben werden durch punktuell eingesetzte Stahlstützen ergänzt. Nicht tragende Innenwände sind in Trockenbauweise erstellt. Das Dach ist

als Flachdach mit zwei Prozent Gefälle zur Mitte hin ausgeführt, die Ableitung der Niederschlagswasser erfolgt über zwei in der Dachmittellachse situierte Güllyns und innenliegende Fallleitungen.

Die Aussenwände des Erd- und Obergeschosses sind verputzt, wobei die Wände des Erdgeschosses einen dunkel lasierten Strukturputz aufweisen, die des Obergeschosses sind fein abgerieben und weiss gestrichen. Beide Geschossdecken sind umlaufend an ihren Stirnseiten mit einem weissen Blechstreifen verkleidet. Die zwischen die beiden Geschossdecken gespannten Holzlamellen sind mit einem vorvergrauenden Anstrich versehen.

Die Böden im Erdgeschoss wurden mit einem massiven Eichenparkett belegt. Im Obergeschoss kam Innen und Aussen eine grossformatige Fliese in Zementoptik mit durchgängigem Fugenraster zur Ausführung.

Die Deckenuntersicht im Erdgeschoss ist verputzt und weiss gemalt. Die Deckenfläche im gesamten Obergeschoss ist mit einer Holzdecke aus Eiche Natur verkleidet, im Innenbereich mit Akustikfunktion, im Aussenbereich ohne.

Fenster und Türen sind Holz-Alu-Konstruktionen, wobei auch hier Eiche Natur zur Anwendung gekommen ist. Der schwarzbraune Farbton der Alu-Deckschalen ist identisch mit der Farbe des Sonnenschutzes. Das ebenfalls schwarzbraune Garagentor besteht aus geschäumten Sandwichpaneelen.

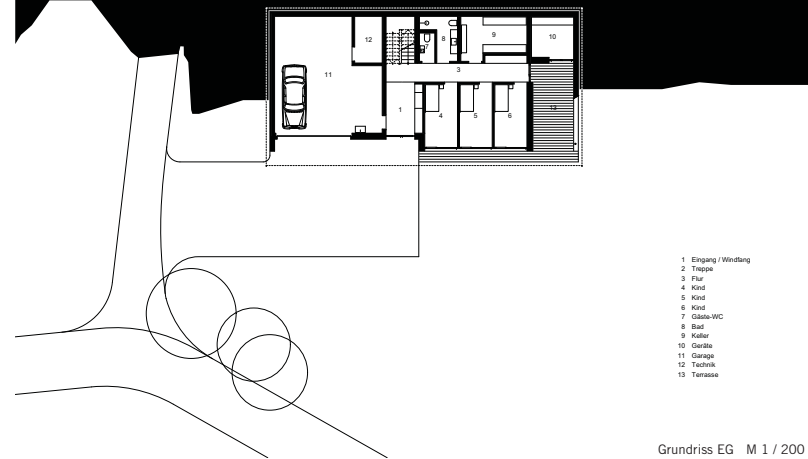
Die gesamte Dachfläche ist als extensives Gründach ausgeführt und frei von Aufbauten wie Solar- oder Photovoltaikanlagen.

Das Gebäude wird über eine Sole/Wasser-Wärmepumpe mit Niedertemperatur-Fussbodenheizung konditioniert. Die Warmwasserbereitung erfolgt ebenfalls durch die Wärmepumpe. Als Energiedienstleistung dienen zwei Tiefenbohrungen mit einer Gesamttiefe von 220m. Eine Komfortlüftungsanlage mit Enthalpiewärmetauscher regelt den Luftwechsel im gesamten Gebäude, wobei in den Wohn- und Schlafbereichen die Zuluft eingebracht und in den belasteten Räumen wie Küche, Bäder und WC die Abluft abgesaugt wird.

JUNI WIND ARCHITEKTUR Dornbirn

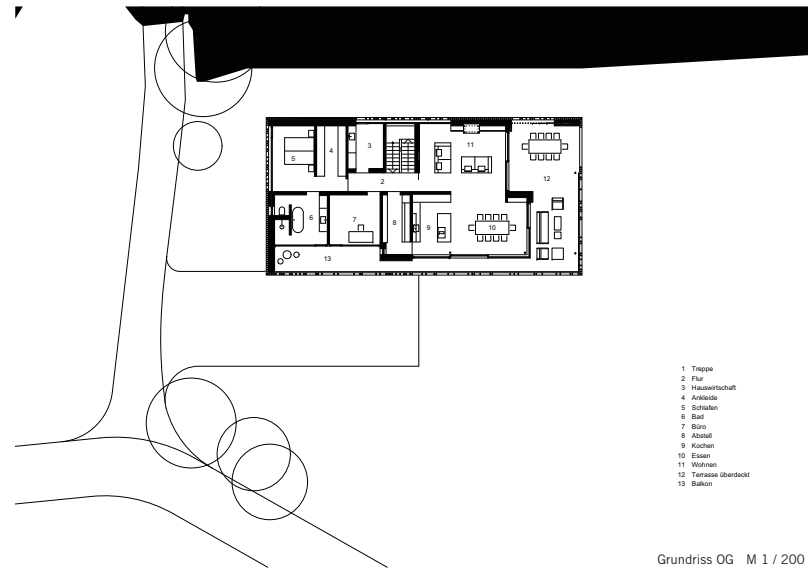
Haus Hohlen Dornbirn

JUNI WIND ARCHITEKTUR Dornbirn



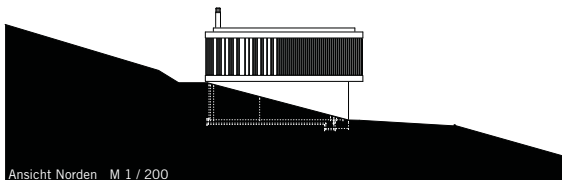
- 1 Eingang / Windfang
- 2 Treppe
- 3 Flur
- 4 Kind
- 5 Kind
- 6 Kind
- 7 Gäste-WC
- 8 Bad
- 9 Keller
- 10 Garaja
- 11 Garage
- 12 Technik
- 13 Terrasse

Grundriss EG M 1 / 200

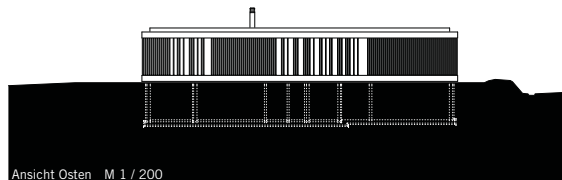


- 1 Treppe
- 2 Flur
- 3 Hauswirtschaft
- 4 Ankleide
- 5 Schlafen
- 6 Bad
- 7 Büro
- 8 Abstell
- 9 Kochen
- 10 Essen
- 11 Wohnen
- 12 Terrasse überdeckt
- 13 Balkon

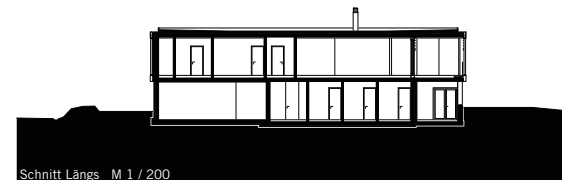
Grundriss OG M 1 / 200



Ansicht Norden M 1 / 200



Ansicht Osten M 1 / 200



Schnitt Längs M 1 / 200



Statement Bauherrschaft

Was ist, wenn der Architekt der eigene Mann ist?

Zusammen lange und offen diskutieren, Pläne durchgehen, sich auf Dinge einlassen, überlegen und dann gemeinsam entscheiden, was man als Paar und Familie will. So entsteht ein Prozess, der mehr als eine Zusammenarbeit ist.

Ergänzt wird dies durch Erfahrung auf der einen Seite und die Unbedarftigkeit auf der anderen Seite. Alle diese Komponenten wachsen zusammen und sind schlussendlich in der Material- und Farbwahl sowie dem Gesamtergebnis sichtbar.

Die Raumkonzeption ist aus den eigenen und gemeinsamen Wohnenerfahrungen entstanden. Ein offener Koch-Ess-Wohnbereich schafft Verbindung, Offenheit und Beziehung, lässt Gemeinsamkeiten und gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten zu. Diese Punkte waren uns wichtig und stellten die Grundlage der gemeinsamen Planung dar.

Luft und Raum für jedes einzelne Familienmitglied kombiniert mit der Möglichkeit des gemeinsamen Verweilens, wie ein grosses Sofa.

Dies war auch das erste Möbelstück, das wir gekauft haben. Ein Muster war auf dem alten Canapé der Ausgangs- und Treffpunkt für viele weitere Farb- und Materialmuster, die in die nähere Auswahl kamen. Bodenbelag, Deckenmuster, Fensterholz, Fassadenfarbe, Verputzmuster und vieles mehr wurden arrangiert, weggenommen, wieder hingelegt und so entstand im neuen Haus eine warme, familiäre, offene und tolerante Atmosphäre, die sich nach aussen überträgt und durch das bewusst grün gewählte Flachdach ergänzt wird. Sich einfügen und einbringen in die Gegebenheiten und die Umgebung, wie es der gemeinsame Prozess des Bauens mit sich bringt.

Friederike Mörschel stellvertretend für die Familie Mörschel als Bauherrschaft

Statement Planer

Die Planung des Einfamilienhauses für eine fünfköpfige Familie war eine besondere Aufgabe für mich als Planer – war es doch das Haus für die eigene Familie und ich folglich Architekt und Bauherr in einer Person.

Eine spannende Aufgabe, denn als Architekt baut man für sich selbst und seine Familie meist ja nur einmal. Mit anderen Worten – es musste alles passen. Die Abstimmung mit dem anderen Teil der Bauherrschaft, nämlich meiner Ehefrau Friederike, ging glücklicherweise problemlos und ohne Reibereien vorstatten. Ob es um den Entwurf an sich oder die Auswahl der verwendeten Materialien ging, wir waren uns immer schnell einig.

Entstanden ist nach Monaten der intensiven und spannenden Planung ein in exponierter Hanglage situierter, klar gegliederter, fast puristisch streng wirkender, zweigeschossiger Baukörper. Der Blick auf die Schweizer Berge, das unten im Tal liegende Zentrum von Dornbirn und Teile des Bodensees waren entwurfsbestimmend.

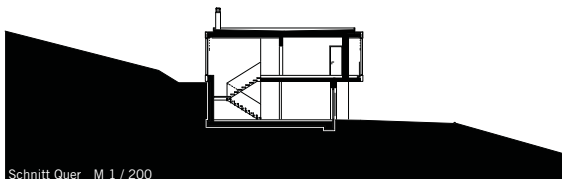
Ein wichtiger Entwurfsgedanke war, das Haus behutsam in die sensible, naturnahe Umgebung einzupassen und nicht wie einen Fremdkörper wirken zu lassen. So wurde das Obergeschoss über das Terrain gesetzt, um die Wohnebene über dem Hang schweben zu lassen. Zudem ermöglicht die Ausnutzung der Hanglage eine direkte Gartenanbindung auf beiden Ebenen.

Die beiden Geschossdecken bilden zusammen mit den an den Aussenseiten „unregelmässig regelmässig“ stehenden, starren Holzlamellen aus vorvergrauter, sägerauer Fichte die beherrschende Optik der Fassade und des gesamten Baukörpers, der ca. 240 m² Wohnfläche bietet.

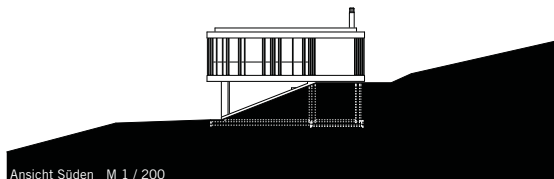
Hinter den Holzlamellen, die bestimmte Sichtachsen wie den Blick zum Säntis oder auf den Hohen Kasten frei lassen, können Beschattungselemente wie Raffstores, die in Schienen verlaufen, und Senkrechtmarkisen nach Bedarf bis zum Boden abgesenkt werden. Sie verschwinden bei Nichtgebrauch oben zur Gänze in der Konstruktion des extensiv begrünten Flachdaches. Der offene, zum eigentlichen Wohn- und Essbereich mit raumhohen Hebe-Schiebetüren abgegrenzte, zusätzliche Essplatz und die Lounge können an warmen Tagen als erweiterter Wohnraum im Freien genutzt werden.

Eine reduzierte Materialwahl sowie die Anwendung dieser in verschiedenen Funktionen ergeben ein harmonisches Gesamtkonzept des Hauses. Als Holzart kommt stilbildend Eiche zum Einsatz: Fensterrahmen, Möbel sowie die Akustikdecke im Obergeschoss stellen einen angenehmen und warmen Kontrast zu dem Grosszügigkeit erzeugenden Fliesenboden in Zementoptik dar. Der von innen nach aussen samt Fugenraster durchgehende Fliesenboden und die ebenfalls durchgehende Holzdecke lassen Innen- und Aussenräume zu einem in sich verzahnten Raumkontinuum verschmelzen. Zum grosszügigen Raumeindruck trägt auch die Raumhöhe von 2,80 Metern bei.

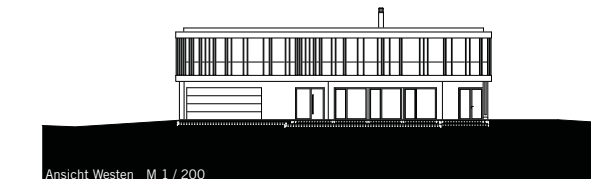
JUNI WIND ARCHITEKTUR / Architekt DI FH Christian Mörschel



Schnitt Quer M 1 / 200



Ansicht Süden M 1 / 200



Ansicht Westen M 1 / 200